

Rücktritt de Gaulles als Staatsoberhaupt und Ministerpräsident der Provisorischen Regierung, deutete Außenminister Bidault erstmals eine flexiblere Haltung seines Landes in der Saarfrage an. Vor der Nationalversammlung redete er nicht nur einer wirtschaftlichen Annexion der Saar als eigentliches Ziel Frankreichs das Wort, sondern er erklärte für sein Land auch die Bereitschaft, in der Saarfrage nur in Abstimmung mit den anderen Siegermächten vorzugehen. *Was den endgültigen Status dieses Gebietes angeht, so Bidault, so wird er Gegenstand einer Entscheidung sein, die wir später zusammen mit unseren großen Alliierten treffen werden.*¹⁸ Im Zeichen dieser neuen Strategie erreichten die Alliierten dann am 12. Februar eine Note, in der die französischen Kontroll- und Gegenwartsansprüche in ihrem sicherheits- und wirtschaftspolitischen Kern ausdrücklich betont wurden.

Im Falle eines Entgegenkommens stellte Frankreich eine geschmeidigere Haltung in der Frage einer deutschen Zentralverwaltung in Aussicht, womit ein Junktim geboren war, das von der französischen Diplomatie in den Auseinandersetzungen um die Saar in späteren Jahren wiederholt in ähnlicher Weise eingesetzt werden sollte. Wenn die französische Regierung auch ausdrücklich anerkannte, daß eine endgültige Regelung der Saarfrage erst durch einen Friedensvertrag erfolgen könne, so liefern die offenbar bewußt hinausgeschobene Aussage über die staatsbürgerliche Stellung der Saarländer und das ausdrücklich betonte Recht der Saarländer auf spätere Optionen dennoch faßbare Hinweise, daß der Gedanke an eine langfristig geortete politische Annexion im Frühjahr 1946 noch längst nicht aufgegeben war.¹⁹

Die Entscheidung über das endgültige und dann auch in praktische Politik umgesetzte französische Saarkonzept muß im Zeitraum Ende Mai 1946 (Brief Laffon)/September 1946 gefallen sein. Es sind Monate reger diplomatischer Aktivitäten Frankreichs wegen der Saarfrage²⁰ und intensiver Anstrengungen und Vorbereitungen, um den künftigen Status der Saar zu klären. Dabei wird im September 1946 eine Zäsur deutlich und zwar deshalb, weil der französische Außenminister Bidault in streng vertraulich und getrennt geführten Gesprächen mit dem englischen Außenminister Ernest Bevin, und seinem amerikanischen Kollegen, James Francis Byrnes, am 24. dieses Monats in Paris definitiv den Verzicht Frankreichs auf eine politische Annexion erklärte. Gegenüber Bevin eröffnete er das Gespräch vorsichtig mit der Bemerkung: *Je ne vous demande ni bénédiction ni accord. Je vous demande de ne pas vous opposer à certaines mesures que nous prendrons dans le domaine douanier et monétaire.*

Schließlich erklärte er klipp und klar:

Il ne s'agit nullement d'annexion politique ... Je désire préciser qu'il s'agit pour nous uniquement de mesures conservatoires et que c'est au cours de la discussion du traité de paix que la décision finale devra être prise.

Bidault begründete das Vorgehen Frankreichs an der Saar vorwiegend mit der angeschlagenen Stellung als europäische Ordnungsmacht, die sein Land unbedingt überwinden

¹⁸ Journal officiel. Débats parl. Assemblée nationale, 18. Januar 1946, S. 80. Zitiert nach der Übersetzung bei J. Freymond, S. 45.

¹⁹ Vgl. hierzu J. Freymond, S. 45 f.

²⁰ Im Zeitraum April 1946 bis April 1947 intervenierte Frankreich 14 mal offiziell bei den alliierten Regierungen wegen der Saar. Außerdem soll es zahlreiche private Gespräche gegeben haben. Nach R. H. Schmidt, Bd. 2, S. 1. Die Aktivitäten nach dem 24. 9. 46 bezogen sich nur auf das künftige Saarstatut.